

# Da gibt's was zu entdecken! – Florence Beatrice Price, geb. Smith (1887 – 1953)

von Uta Walther

Bei dem vom 18.-20. Oktober in Neuendettelsau stattfindenden Chorsemnar „Spirituals und mehr“ werden wir auch „Resignation“ von Florence Price einstudieren. Das soll der Anlass sein, die afroamerikanische Komponistin hier etwas näher vorzustellen. Ihr origineller und individueller Stil ist zum einen durch die europäisch-westliche Klassiktradition, zum anderen sehr stark durch die afroamerikanische Volksmusik der US-Südstaaten geprägt. Neben sehr cantablen Melodieführungen spielen Jazz- sowie Blues-Rhythmen und -Harmonien in ihren Werken eine tragende Rolle, ebenso integriert sie z.B. die Form des virtuosen „Juba Dance“, den ursprünglich Sklaven mit Bodypercussion ausführten, in ihre Werke. „To begin with I have two handicaps – those of sex and race ... Unfortunately the work of a woman composer is preconceived by many to be light, froth, lacking in depth, logic and virility. Add to that the incident of race – I have Colored blood in my veins – and you will understand some of the difficulties that confront one in such a position.“<sup>1</sup> Diese sehr deutlich formulierten Zeilen schrieb Florence Price in ihrem ersten von mehreren Briefen an den berühmten Dirigenten des Boston Symphony Orchestra Serge Koussevitzky über ihre schwierige Situation als afroamerikanische Komponistin. Sie ergänzt später: „I would like to be judged on merit alone.“<sup>2</sup> Trotz aller gesellschaftlichen, privaten und wirtschaftlichen Probleme erkämpfte sich Price zu Lebzeiten einen beachtlichen Bekanntheitsgrad als Komponistin von über 300 Werken (19 davon sind sinfonische Werke), darunter vier Sinfonien (die zweite ist verschollen), vier Konzerte, Chormusik, Kunstlieder, Kammermusik und Solo-Instrumentalwerke (vor allem Klavier- und Orgelmusik). Der Durchbruch gelang ihr 1932 mit dem ersten Preis für ihre Sinfonie e-Moll beim Wettbewerb der Wanamaker Foundation. Price war somit die erste afroamerikanische Komponistin, deren Sinfonie von einem erstklassigen Orchester, dem Chicago Symphony Orchestra unter Frederick Stock bei der Weltausstellung „Century of Progress“ 1933 aufgeführt und einem breiten Publikum bekannt gemacht wurde. Nach ihrem Tod geriet ihre Musik zunehmend in Vergessenheit. Seit den 2000-er Jahren rückt sie durch die gesellschaftliche Aufarbeitung der afroamerikanischen „Kunst“-Musik, speziell auch die der Komponistinnen, wieder stärker in den Fokus. Ein großer Glücksfall ereignete sich zudem 2008/09, als man zufällig in einem verfallenen Haus in Illionis, in welchem Price früher ihre Sommerferien verbrachte, viele ihrer verloren geglaubten Manuskripte entdeckte. Auch dies trug zu einem stetig wachsenden Interesse an ihren Werken bei. 2018 erwarb der Musikverlag G. Schirmer die Exklusivrechte an Florence Price's Oeuvre. Florence Price (Smith) wurde als drittes Kind eines Zahnarztes und einer Klavierlehrerin, sie besaß zudem ein Restaurant und war Im-



Foto: Wikipaedia

Florence Price

mobiliemaklerin, in Little Rock (Arkansas) in eine multi-ethnische Familie mit englischen, französischen, afro- und native-amerikanischen sowie mexikanischen Wurzeln geboren. Ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie von ihrer Mutter. Bereits als Vierjährige konzertierte sie, mit elf Jahren vollendete sie ihre erste Komposition. Drei Jahre später hatte sie die Hochschulreife erworben und wurde mit sechzehn Jahren im Doppelhauptfach Klavier und Orgel am New England Conservatory of Music in Boston aufgenommen. Zunächst gab sie dort an, Mexikanerin zu sein, um der Rassendiskriminierung zu entgehen. Weiterhin studierte sie Komposition und Kontrapunkt. Sie beendete 1906 ihr Studium mit Auszeichnung und erhielt ein Diplom im künstlerischen Fach Orgel sowie ein Lehrdiplom. Wieder in Little Rock, unterrichtete und komponierte sie kleine Stücke, Lieder und Arrangements, auch für die presbyterianische Kirche, der sie angehörte. Wenig später wurde sie zur Leiterin der Musikabteilung an die heutige Clark Atlanta University berufen. Es folgte ihre Heirat mit einem Anwalt, die Geburt ihrer drei Kinder (ein Sohn, der als Kleinkind starb, sowie zwei Töchter) in Little Rock. Nachdem die Stadt den Jim-Crow-Rassenge-

<sup>1</sup> <https://www.wisemusicclassical.com/news/3894/G-Schirmer-Acquires-Florence-Price-Catalog/>, abgerufen am 20.08.2024

<sup>2</sup> ebd.

Quellen für diesen Artikel: [https://en.wikipedia.org/wiki/Florence\\_Price](https://en.wikipedia.org/wiki/Florence_Price), abgerufen am 20./22. 08.2024;

YouTube: TUM Advenstmañnee Talk mit Mary Ellen Kitchens und Dr. Fanny Opitz, TU München; <https://www.lembio.org/biographie.php/frau/biographie/florence-b-price/>

<sup>3</sup> Stephen Caldwell: „The Choral Music of Florence Beatrice Smith Price“, „Choral Journal“ Feb. 2022, Vol. 62 Nr. 6, S. 18/19, American Choral Directors Association

<sup>4</sup> G. Nelidoff: Portrait of Florence Price „Looking at the camera“, Florence Price Papers (MC988aBox2Folder1Item4FlorencePrice.tif), Special Collections, University of Arkansas Libraries, Fayetteville. Die Rechteinhaber dieses Fotos konnten nicht ausfindig gemacht werden. Falls es dennoch Rechteinhaber dafür gibt, werden diese gebeten, sich bei den University of Arkansas Libraries zu melden.

